

Zwischen Boulevard und Seelenschau

Unterhaltsames Drei-Männer-Stück „Unsere Frauen“ am Karlsruher Theater K2

Eine Freundschaft in der Belastungsprobe. Was als schöner Männerabend bei Whisky und Kartenspiel gedacht ist, gerät zur Krisensitzung, denn einer der Freunde überrascht die anderen mit der Nachricht, er habe gerade seine Frau erdrosselt. Was tun? In seinem Drei-Männer-Stück „Unsere Frauen“, das jetzt am Karlsruher Theater K2 zu sehen ist, führt der französische Autor Eric Assous vor, wie die geschockten Herren mit der Tat, dem Täter und sich selbst umgehen.

Denn der Mord, den der sichtlich aufgelöste Simon soeben gestanden hat, ist ein verstörender Anlass für seine mäßig solidarischen Kumpel, über die eigenen Gattinnen und den Zustand ihrer ehelichen Beziehungen nachzudenken. Da kommt nun allerlei Vergnügliches, aber auch Bedenkliches zum Vorschein. Unter dem Schock des aktuellen Totschlag bröckeln die bürgerlichen Fassaden der Freunde. Der brave Arzt Paul gesteht, dass seine Ehe längst eingeschlafen ist und die Kinder den Kontakt zu ihrem Vater verloren haben. Sein Kollege Max, der sich gerade mal wieder von seiner Gattin getrennt hat, muss einsehen, dass das befreite Alleinsein auch mit quälender Einsamkeit einhergeht. Und über den Mörder Simon und seine Ehe spricht die eben vollzogene Untat unglückliche Bände.

Das zweistündige Stück spielt mit dem Kontrast von schwarzem Humor und melancholischer Selbstbeschau. Mal reizt es die makabren Pointen um



Max (Hans Rüdiger Kucich) und Paul (Achim Thorwald) haben ihre liebe Not mit dem schönen Geschlecht. FOTO: PHILIPP MÖNCKERT

Beziehungsprobleme und deren Lösung mit galligem Witz aus, mal aber auch versinkt es im Tremolo von später Einsicht und Anfällen von Selbstmitleid. Regisseur Ingmar Otto steuert die Gespräche der Männer, in denen es immer wieder auch um den Wert der Freundschaft geht, meist in

wohltemperierter Mittellage am flockigen Boulevard wie am Ernst der melodramatischen Seelenschau vorbei. Im gediegenen Salon, den Manuel Kolip den Gesprächen des Trios baute, verläuft das Geschehen im wechselnden Auf und Ab der Gefühle, wobei manche Szenen unter forcierter Hek-

tik, andere wieder unter Spannungsabfall und nervösen Pannen leiden.

Dass die gemischte Stimmungslage nicht immer ganz schlüssig wirkt, hängt auch mit den Darstellern zusammen. Das dreiköpfige Ensemble im K2 verbindet sehr unterschiedliche Kräfte aus drei Karlsruher Thea-

tern. Hans Rüdiger Kucich, Urgestein des Kammertheaters und mit allen Wassern der Boulevards gewaschen, spielt den Max mit untrüglichen Gespür für komödiantische Töne und treffsichere Pointen. Er ist dem Abend wieder einmal eine verlässliche Stütze an Professionalität und souveräner Gestaltung. Achim Thorwald, von 2002 bis 2011 Generalintendant des Badischen Staatstheaters und als Schauspieler nicht eben ein Meister der Komik, gibt der Rolle des skrupulösen Paul eine gewisse Neigung zu moralinhaltiger Selbstgefälligkeit und sentimentaler Larmoyanz, die sich im Rahmen des Stückes ein wenig fremd ausnimmt und auch im aufgesetzten Happy End nicht endet.

Eher kabarettistische Farben bringt Erik Rastetter (vom Sandkorn-Theater) ins Spiel, der den hochtourig verstörten Simon als panische Nervensäge ulkiger Verzweiflung vorstellt.

Dass das Werk nicht als Tragödie endet, liegt bei dem Genre auf der Hand. Aber wie sich der Knoten löst und wie die oft beschworene Freundschaft der drei Herren sich bewährt, sei hier nicht verraten.

Das Publikum im K2 jedenfalls spendete der Aufführung animierten Beifall.

INFO

Die nächsten Aufführungen von „Unsere Frauen“ am Karlsruher K2 sind für heute sowie den 1., 6. und 7. November geplant. Karten und weitere Termine unter Telefon 0721 23111 und im Internet: www.kammertheater-karlsruhe.de. (rkr)